

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 119. Ratssitzung vom 5. Oktober 2016**

### **2290. 2016/102**

**Weisung vom 30.03.2016:**

**Immobilien Stadt Zürich, Amtshaus Helvetiaplatz, Quartier Aussersihl, Einbau einer Café-Bar und Umbauten, Objektkredit**

Antrag des Stadtrats

1. Es wird ein Objektkredit von Fr. 3 900 000.– wie folgt bewilligt:
  - a) Fr. 1 990 000.– für den Einbau einer Café-Bar im Erdgeschoss des Amtshauses Helvetiaplatz, Molkenstrasse 5/9, 8004 Zürich
  - b) Fr. 1 910 000.– für Umbauten im Amtshaus Helvetiaplatz im Rahmen der Instandsetzung.

Der Objektkredit erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindexes zwischen der Aufstellung des Kostenvoranschlags (1. April 2015) und der Bauausführung.

Unter Ausschluss des Referendums:

2. Das Postulat GR Nr. 2013/14 der SP-, Grüne-, GLP- und CVP-Fraktion vom 16. Januar 2013 betreffend Neugestaltung des Helvetiaplatzes, Belebung der spärlich genutzten Freifläche und Öffnung der Erdgeschossnutzungen am Platzrand für publikumsnahe Nutzungen, wird als erledigt abgeschrieben.

Referent zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsmehrheit Änderungsanträge 1–2 und Kommissionsreferent Dispositivziffern 1–2:

**Patrick Hadi Huber (SP):** *Das Amtshaus befindet sich bereits im Umbau. Mit der Weisung entscheiden wir heute, was am Schluss in welcher Form fertig installiert sein wird. Die jetzt bereits laufenden Umbauten sind im Rahmen der gebundenen Ausgaben möglich und vom Termin her wichtig. Der Sanierungsbedarf des mehr als 50-jährigen Amtshauses Helvetiaplatz lässt sich nicht von der Hand weisen. Damit am Schluss das Sozialzentrum einziehen kann, muss das Gebäude entsprechend instandgesetzt werden. Dies erfolgt im Rahmen einer Rochadenplanung, die vorsieht, dass die Ausstellungsstrasse 88 bis am 31. März 2019 geräumt werden muss, was natürlich bedingte, dass die Umbauarbeiten diesen Sommer starteten. Es ist auch vorgesehen, die Unterniveaugarage des Amtshauses instandzusetzen und teilweise umzubauen, damit der Volksentscheid vom 28. September 2008, der eine Verlegung von 66 Parkplätzen unter den Boden verlangte, umgesetzt werden kann. Auch wenn aufgrund neuer Normen nur 43 Parkplätze verlegt werden können, wird dadurch oberirdisch Raum*

*frei für gleichzeitig beschlossene Umbauten im Strassenbereich rund um den Helvetiaplatz. Insgesamt, mit Reserven, kostet der Umbau 56 750 000 Franken, wovon aber eben 50 930 000 Franken gebundene Ausgaben sind. Für 1 990 000 Franken ist eine Erdgeschossnutzung mit einer Café-Bar vorgesehen, wobei die Verbindung zwischen Helvetiaplatz und Molkenstrasse bestehen bleibt. Die Café-Bar kann den Helvetiaplatz mit bis zu 50 Plätzen bestuhlen. 1 910 000 Franken Neuausgaben fallen auf die notwendigen Auf- und Umbauten zur Einrichtung des Sozialzentrums im Amtshaus. Die Umbauten in der Tiefgarage kosten insgesamt 1 920 000 Franken und sind bereits mit der Volksabstimmung von 2008 bewilligt. Wichtig zu wissen ist, dass 2008 für die Öffentlichmachung der Tiefgarage insgesamt 2 475 000 Franken bewilligt wurden, also mehr, als mit der vorgeschlagenen Massnahme zur Umsetzung beantragt ist. Die Kommission hat die Weisung intensiv diskutiert und auf Herz und Nieren geprüft. Es wurden viele kritische Fragen gestellt.*

Kommissionsminderheit/-mehrheit Änderungsantrag 1:

**Andrea Leitner Verhoeven (AL):** *Die AL-Fraktion ist gegen den Einbau dieses Cafés nicht eigentlich im Erdgeschoss eines Gebäudes, sondern in einer Leerfläche. Ein recht grosser Restaurationsbetrieb am Helvetiaplatz ist der Stadt Zürich in dieser Hinsicht zugekommen. Wer vorher behauptete, der Helvetiaplatz sei an seinen Rändern unbelebt, müsste seine Meinung angesichts der Kundschaft des neuen Bar-/Restaurantbetriebs mit der ausgedehnten Aussenbestuhlung jetzt ändern. Das Erdgeschoss des Amtshauses war bis anhin durchlässig und frei begehbar. Der Postulant Patrick Hadi Huber (SP) hat eigentlich die Gestaltung des Platzes an sich gefordert, damit dieser zum Verweilen einladen würde. Das bleibt aber nach wie vor unerfüllt, denn der Platz ist nun einmal nicht dahingehend konzipiert. Die AL findet das auch in Ordnung. Der Helvetiaplatz ist einer der wenigen grösseren Plätze in der Stadt Zürich, der flexibel für verschiedene Veranstaltungen nutzbar ist. Wettereinflüsse und fehlender natürlicher Schutz, wie z. B. durch Bäume, machen den Platz teilweise unwirtlich, daran würde auch ein weiteres Café nichts ändern. Hingegen würde durch das Café der nützliche und frei begehbare Unterstand aufgelöst und damit auch die architektonische Besonderheit des Amtshauses, das sogenannte schwebende Element, zerstört sowie ein grosszügiger Durchgang verkleinert. Gemäss Plan werden im Erdgeschoss drei Viertel zugebaut, somit bleibt ein Viertel als Durchgang. Von der Café-Räumlichkeit an sich werden zwei Drittel für Küche- und Personalinfrastruktur verbaut, d. h., ein Drittel bleibt für den Platz von 30 Personen, und dabei bleibt es bei Regen und im Winter auch. Die Monatsmiete beträgt rund 9000 Franken – das sind viele Kaffees, die täglich verkauft werden müssen. Berechnet wurde das anhand der Rio Bar, die allerdings recht attraktiv am Fluss liegt. Es ist nicht klar, ob das «Café Amtshaus» so erfolgreich sein wird wie die Rio Bar. Besonders am Amtshaus war aber auch das Restaurant mit Dachterrasse, das nun geschlossen wurde und dann im besten Fall vielleicht zu einem luxuriösen Freiluft-Fumoir für die Angestellten wird. Es ist eine Illusion zu glauben, das von einigen Ratsmitgliedern als Bausünde bezeichnete Amtshaus verschönere sich mit der Erdgeschossnutzung. Das Erdgeschoss wird ein «dunkler, feuchter Ort» bleiben und vor allem im Winter kaum besonders anziehend wirken. Der AL scheint es für die Belebung des Gebiets tausendmal sinnvoller, wenn die Poststelle*

*aufrechterhalten wird. Auch kann sie die Angst vor leeren Plätzen und Flächen nicht teilen. Der Freiraum unter dem Amtshaus soll für kreativere Belegungen genutzt werden. Belegung ist nicht immer nur Konsum, und Konsum ist nicht immer Aufwertung.*

**Patrick Hadi Huber (SP):** *Im November 2013 hat der Gemeinderat entschieden, dass der Platz so gestaltet werden soll, dass er auch ausserhalb der üblichen Nutzung zum Verweilen einlädt, und Erdgeschossnutzungen am Platzrand für publikumsnahe Nutzungen geöffnet werden können. Die Kommissionsmehrheit ist der Meinung, dass mit der kleinen Café-Bar dieser Forderung entsprochen wird. Der ganzjährig bestehende Gastrobetrieb soll sich zum Helvetiaplatz hin orientieren. Das Gastrokonzept wird mit den zukünftigen Mieterinnen abgesprochen und soll auf eine breite Zielgruppe ausgerichtet sein. Es wurde überzeugend vorgerechnet, dass eine solche Café-Bar rentabel sein kann. Auch dürfte sich das belebend auf den Platz auswirken und die bestehende BANK ergänzen. Seit August 2013 ist das Amtshaus im Inventar für kunst- und kulturhistorische Schutzobjekte von kommunaler Bedeutung. Die jetzt geplante Café-Bar sowie sämtliche Massnahmen werden unter Einbezug der städtischen Denkmalpflege umgesetzt und sind entsprechend bewilligt.*

Kommissionsminderheit Änderungsantrag 2 und Kommissionsmehrheit Änderungsantrag 3:

**Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP):** *Vor dem Hintergrund von 17/0 wurde bei dieser Weisung von Anfang an aufgezeigt, wie man im Vergleich zum Vorprojekt 3 Millionen Franken Einsparungen bewirken konnte. Die Kostenreduktion setzt sich zusammen aus verschiedenen Verzichten, u. a. auf vollautomatisierte Sonnenstoren. Dieser Verzicht erfolgte nicht einfach unbedacht, vielmehr hat man sich intensiv mit der ganzen Wärmeproblematik befasst und eine angemessene Lösung aufgezeigt, wie sich das Wärmeproblem in den Griff kriegen lässt. Ausserdem wurden die künftigen Nutzer in die Evaluation einbezogen und beanstandeten den Verzicht auf die automatischen Storen nicht. Dreifachverglaste Sonnenschutzfenster, begleitet von verschiedenen anderen Massnahmen (Kühlung über die Bodenheizung, Blendschutz bei den Oberlichtern, Komplettersatz der Storen, Teilklimaanlagen in Sitzungszimmern), werden zu einem ganz anderen Raumklima führen. Wie man in der Kommission hören konnte, besteht die Illusion, dass nur automatische Storen zu einem einigermaßen verträglichen Raumklima führen. Dabei wird aber ausgeklammert, dass die Automatisierung mitnichten eine bessere Lösung gegen die sommerliche Überhitzung ist, sondern den Nutzer lediglich von einem selbstverantwortlichen Umgang mit Hitzetagen entlastet. Ebenfalls ausgeklammert werden Lebenszykluskosten, die wesentlich höher sind, sowie auch das Verärgerungspotenzial, wenn die Technik versagt.*

Kommissionminderheit Änderungsantrag 3:

**Heinz F. Steger (FDP):** *Das gesamte Amtshaus wird einer Renovation unterzogen, da macht es Sinn, dass die auf dem Platz einzelstehenden WC-Anlagen rückgebaut, und stattdessen WCs im Hauptgebäude untergebracht werden. Im Moment kostet es wohl etwas mehr, aber die WC-Infrastruktur wird neu sein, und der Reinigungsaufwand wird*

*günstiger, weil alles im gleichen Gebäude ist. Mit Annahme des Änderungsantrags würden in Zukunft höhere Kosten anfallen: Die Kanalisation und Zuleitung für diesen Solitär muss irgendwann ersetzt werden. Das Häuschen muss in ein paar Jahren renoviert werden. Zudem sind die Unterhaltskosten höher.*

Weitere Wortmeldungen:

**Gabriele Kisker (Grüne):** *Das Café wurde auch bei den Grünen kontrovers diskutiert. Ist es eine räumliche Qualität, wenn man den Helvetiaplatz bebaut, oder soll man die Durchlässigkeit eines Gebäudes auf dem Platz bestehen lassen? Weiter wurde auch diskutiert, oben auf dem Dach Gastronomie zu behalten. Es stellt sich zudem die Frage der Menge; manche Fraktionsmitglieder finden, es gebe bereits genug Cafés. Die Forderung, den Platz an den Rändern zu beleben, zielte nicht darauf ab, im Helvetiahochhaus unten etwas einzubauen. Trotz dieser starken Bedenken lehnt die Grüne-Fraktion den Änderungsantrag ab.*

**Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP):** *Insgesamt stehen wir Grünliberalen der Weisung positiv gegenüber, denn das Amtshaus muss renoviert, die Abstimmung zum Parkhaus umgesetzt und die Umgebung verbessert werden. Auch wenn der Handlungsspielraum des Gemeinderats aufgrund der gebundenen Ausgaben klein ist, gibt es doch enorme Meinungsunterschiede darüber, wie das Ziel des optimierten Helvetiaplatzes erreicht werden soll. Der Änderungsantrag 1 spiegelt das recht gut und hat auch in der GLP-Fraktion zu längeren Diskussionen geführt. In erster Linie fragt sich, ob ein weiteres Café in einem sehr dynamischen Gastroumfeld wirklich notwendig bzw. rentabel ist. Schlussendlich liess sich die Fraktion überzeugen, dass eine Café-Bar rentieren und zur Aufwertung des Platzes beitragen kann, vor allem auch deshalb, weil ein Dialog zwischen aussen und innen entsteht. Ausserdem zeichnete sich keine alternative Nutzung ab; kreative Belegungen sehen wir nicht. Bei Änderungsantrag 2 erstaunt uns die Haltung der SP und der bürgerlichen Seite. Die SP will das Personal nicht mit 17/0-Sparmassnahmen konfrontieren und ist offenbar der Meinung, manuelle Sonnenstoren seien eine Zumutung. Und die Bürgerlichen gehen von einem unmündigen Beamten aus, der nicht in der Lage ist, Storen richtig zu bedienen. Zu Änderungsantrag 3: Es wird mit Erstaunen festgestellt, dass der Umbau einer Hauswartwohnung mehr als ein Drittel weniger kostet als der Umzug von zwei alten und der Einbau eines neuen Züri-WC. Die Frage, wie das sein kann, wird recht pauschal abgetan mit der Bemerkung, ein Züri-WC sei billiger, weil es kein Reinigungs- bzw. Securitaspersonal erfordere. Die Frage nach einer Vollkostenrechnung, die genau diese Aussagen belegen würde, wird aber verneint. Man dreht sich also im Kreis, wenn man den Züri-WC-Standard in Frage stellt. Wir halten es nicht für nötig, zwei bestehende Anlagen auf dem Platz abzureissen und ein paar Meter weiter im Erdgeschoss des Amtshauses wieder einzubauen und beantragen deshalb ausschliesslich eine Streichung der Kosten im Zusammenhang mit den zwei bestehenden Züri-WCs. Das entspricht einem Betrag von 234 000 Franken. Die Ausgaben für die Erstellung eines behindertengerechten neuen Züri-WC lassen wir selbstverständlich stehen.*

**Patrick Hadi Huber (SP):** Bei der Ausarbeitung der Weisung hat die Verwaltung abgeklärt, wo welche Kosten gespart werden können. Aus Sicht der SP ist der Verzicht auf die Storenautomation aus Gründen des Arbeitsplatzklimas eine denkbar ungeeignete Sparmassnahme. Das Nutzungsverhalten lässt sich eben nicht wie gewünscht steuern und es ist nicht davon auszugehen, dass in einem so grossen Gebäude alle Storen immer richtig bewegt werden. Ein nachträglicher Einbau einer solchen Anlage würde 800 000 Franken kosten und läge in einer anderen Kompetenz. Automatisierung bietet auch den Vorteil, dass die Storen vor einem Sturm geschützt werden – diese Überlegung zur Nachhaltigkeit sollte miteinbezogen werden. Zudem ist es im Hochsommer ein wichtiger Kühlungsfaktor. Wichtig ist, dass eine solche Anlage auch übersteuert werden kann. Beim Thema Züri-WC schliesst sich die SP der Mehrheit an; im Sinn einer Ausgewogenheit sollen die Kosten des Gesamtprojekts nicht steigen.

**Stefan Urech (SVP):** Dass das Amtshaus unter Denkmalschutz steht, ist ein Running Gag im Kreis 5. Auch mir ging, als ich das herausfand, der automatische Rollladen runter. Begründet wird der Schutz damit, dass das Gebäude irgendwie im Zusammenhang mit Le Corbusier steht. Und wenn es um Le Corbusier geht, schmilzt die Stadtverwaltung immer gleich dahin vor Demut. Jedoch stehen x Gebäude unter Denkmalschutz mit der Begründung, es seien Zeitzeugen des Stils von Le Corbusier. Ich verstehe nicht, warum Le Corbusier derart schützenswert sein soll, schliesslich war er ein Nazi und Antisemit. Zudem werde ich den Verdacht nicht los, dass die Denkmalpflege eine Art Dunkelkammer mit fraglicher politischer Legitimation ist. Es scheint, wenn man es will, kann man etwas problemlos aus dem Inventar entfernen, wenn man es aber nicht will, ist Denkmalschutz plötzlich das oberste Gebot – das zeigt sich z. B. auch beim Projekt Moneo oder bei der Tonhalle.

**Thomas Schwendener (SVP):** Auch die SVP betrachtet das Café sehr kritisch, denn es soll nicht Sache der Stadt Zürich sein, Cafés und Restaurants zu betreiben; das sollen Private machen. Aber weil im Dachgeschoss etwas wegfällt, und diese Ebene aus Sicherheitsgründen nicht mehr gastronomisch genutzt werden kann, sind wir über unseren Schatten gesprungen. Auch ich staune immer wieder über die Funktionsweisen des Denkmalschutzes und war ebenfalls erstaunt, dass ein Café im Erdgeschoss des Amtshauses möglich sein soll im Vergleich mit anderen Objekten, wo nichts dergleichen denkbar wäre. Wir vertrauen jetzt einmal dem Finanzierungsplan der Stadtverwaltung. Massgebend war zudem, dass die Privaten links und rechts davon sagen, ein solches Café würde sie nicht stören. Ob die Stadtkasse dereinst klingeln wird, muss sich aber noch zeigen. Zu den Storen: Wenn in einem so grossen Gebäude jeder Mitarbeiter seine Store selber manuell bedienen muss, sind Reparaturkosten zu erwarten. Auch die gleitende Arbeitszeit spricht für eine Automatisierung, ansonsten müsste man extra eine Person für das korrekte Bedienen der Storen anstellen. Hier ist es sicher besser, von Anfang an ein bisschen mehr Geld in die Hand zu nehmen. Für die Beleuchtung ist die Automation längst vorbereitet. Zu den WCs: Da kann man jetzt wirklich etwas sparen, ausserdem kann der Platz im Erdgeschoss auch nachträglich für WCs genutzt werden.

**Reto Vogelbacher (CVP):** Das Café macht auf dem Helvetiaplatz wirklich Sinn. Die Stadt Zürich hat sich bei den benachbarten Gastrobetrieben ja erkundigt, und diese

*haben keine Einwände oder Bedenken gegen das Café geäußert. Heute ist es unter dem Amtshaus düster und dunkel – das ist kein angenehmer Aufenthaltsort, sondern ein unheimlicher. Zu den Sonnenstoren: Der Automatismus macht sehr Sinn, vor allem am Wochenende, wenn z. B. ein Hagelsturm aufzieht. Eine nachträgliche Ausrüstung sollte vermieden werden. Die Verschiebung der WCs macht hingegen keinen Sinn, da lässt sich jetzt bequem sparen. Die Argumente mit den Reinigungskosten sind nicht sinnvoll; ob die Reinigung unter dem Amtshaus oder ein paar Meter daneben anfällt, macht keinen grossen Unterschied.*

**Hans Urs von Matt (SP):** *In Bezug auf die Storen hätte man nicht nur die zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer befragen sollen, sondern auch die ehemaligen. Die Problematik besteht nicht dann, wenn die Büros belebt sind, sondern am Montagmorgen nach einem heissen Sommerwochenende. Die Fassade des Amtshauses zum Helvetiaplatz hin ist praktisch von morgens acht Uhr bis abends acht oder im Sommer sogar zehn Uhr sonnenbeschienen. Dreifachverglasung hin oder her, die Räumlichkeiten heizen sich auf und können am Montagmorgen nicht mehr gekühlt werden, sodass man dann die ganze Woche in einem überhitzten Büro sitzt. Das wäre nun wirklich am falschen Ort gespart.*

**Markus Knauss (Grüne):** *Ich habe noch kein Argument für das Café gehört. Wie kommen bürgerliche Parteien dazu, ein städtisches Café zu befürworten, von dem alle denken, dass es nie rentabel betrieben werden kann? Jürg Keller, der das Geschäft in der Kommission vertrat, sagte, der Helvetiaplatz sei noch nicht am Limit; es sei kein Problem, wenn die 50 Aussenplätze genau dort hinkämen, wo sonst die Marktstände stehen. Letztere liessen sich durchaus noch verschieben. Zudem sagte er, Konkurrenz belebe das Geschäft. Dieses Argument ist an diesem Ort, wo die Beizendichte am höchsten ist, allerdings kaum überzeugend. Es geht doch auch um eine städtebauliche Frage und das ist auch der wesentliche Grund dafür, warum ich Nein sage. Das Amtshaus war ein relativ brutaler Eingriff in den Helvetiaplatz. Um das Ganze ein bisschen verträglicher zu machen, wurde das Haus auf Stelzen gebaut. 2008 wurde die Platzgestaltung auch unter dem Amtshaus hindurch gezogen, damit auch das Gebiet unter dem Amtshaus Teil des ganzen Platzes wurde. Das Café schneidet den Platz nun an der Fassade des Amtshauses ab, statt dass dieser bis zur Molkenstrasse durchgezogen würde. Natürlich bleibt ein Durchgang, doch ein schmaler Durchgang ist eher ein Angsträum als ein breiter, übersichtlicher. Ich möchte der RPK beliebt machen, dass sie sich in den nächsten Jahren erkundigt, ob das Café kostendeckend betrieben wird.*

**Marcel Tobler (SP):** *Es geht hier einzig und allein um den Helvetiaplatz und dieser ist heute ein Unort, an dem man sich nicht gern aufhält. Das Amtshaus mag unansehnlich sein, aber ich würde mir nicht anmassen, dem Denkmalschutz reinzureden. Das Amtshaus ist nun einmal da und wird renoviert. Der Gemeinderat darf sich nur deshalb damit auseinandersetzen, weil zusätzlich ein Café eingebaut werden soll. Die Frage, warum es das Café braucht, scheint sich langsam zu einer Glaubensfrage zu entwickeln: Entscheidet man sich für Asphalt, Beton, Freifläche? Oder aber für Menschen, Leben, miteinander «käfelen», sich austauschen vor und nach dem Markt – und zwar neben dem Café BANK, das aus allen Nähten platzt und beweist, dass ein Bedürfnis vorhanden*

*ist? Schaffen wir doch das kleine Angebot, das den privaten Platzhirsch nicht konkurrenzieren, aber den Platz beleben und aufwerten wird.*

**Eduard Guggenheim (AL):** *Denkmalpflege spiegelt nicht unsere private Befindlichkeit, sondern sie ist ein Instrument, das sich an verschiedenen Kriterien orientieren und diese mit Ja oder Nein beantworten sollte. Die einzige Qualität des Amtshauses Helvetiaplatz ist auch aus meiner Sicht, dass es eben auf Stützen steht, wodurch die Platzerweiterung optisch ermöglicht wird. Diese wurde zwar ein bisschen zugebaut, besteht aber immer noch. Wir müssen nicht darüber diskutieren, ob uns 70er- und 80er-Jahre-Bauten gefallen oder nicht. Es ist immer so, dass man das, worin man selber aufgewachsen ist, schrecklich findet. Im Parterre wird jetzt aber ein Restaurant eingebaut mit dem von der Denkmalpflege offenbar unterstützten Argument, es werde ja verglast und sei transparent. Scheiben sind aber immer schwarz, ausser wenn im Innenraum Licht brennt. Auf dem Helvetiaplatz finden zahlreiche Veranstaltungen statt, wie z. B. Märkte, Velobörsen usw. und wenn es regnet, rennen alle Leute unter das Amtshaus, weil sie dort geschützt sind – in Zukunft wird das nicht mehr möglich sein. Deshalb bitte ich, noch einmal zu überdenken, ob es wirklich Sinn macht, in kürzester Gehdistanz zu etwa 300 Restaurants noch eine zusätzliche Beiz einzubauen. Zu den Storen: Aus meiner Erfahrung werden automatische Storen ständig verstellt, manchmal in Abständen von nur zehn Sekunden. Dies führt zu mehr Unterhaltsarbeiten.*

**Patrick Hadi Huber (SP):** *Der Denkmalschutz hat entschieden, das Café kann gebaut werden. Man sollte sich vergegenwärtigen, was dort im Moment alles passiert. Veränderungen wird es nicht nur an der Molkenstrasse, sondern gemäss der Abstimmung von 2008 auch in weiteren Bereichen des Quartiers geben. Deshalb ist es falsch, davon auszugehen, dort werde weiterhin alles aussehen wie gehabt. Auf allen Ecken des Platzes entwickelt sich etwas, also darf man doch auch in dem kleinen Bereich unter dem Amtshaus, der übrigens auch schon als «Versäuberungsecke» bezeichnet wurde, etwas verändern. Ich finde es eine gute Idee der Verwaltung, dort ein Café zu bauen – eine Nutzung, die offenbar für alle ein Bedürfnis ist, wie die anderen Betriebe dort zeigen. Auf dem Platz sollten aber auch Möglichkeiten geschaffen werden, um sich nicht konsumpflichtig zu verweilen. Dabei denke ich an schöne Sitzgelegenheiten, wie es sie z. B. auf dem Sechseläutenplatz gibt.*

**Thomas Schwendener (SVP):** *Im Dachgeschoss ist ein Restaurant nicht möglich, dafür kann man das Erdgeschoss gratis nutzen. Für die Angestellten ist es einfacher, in der Kaffeepause schnell mit dem Lift runterzufahren, als wenn sie ausser Haus gehen und hoffen müssen, dass sie schnell genug bedient werden. Bezüglich Denkmalpflege habe ich zwar immer noch Fragezeichen, aber anscheinend geht es – also machen wir es doch. Es irritiert mich, dass die Grünen, die sonst immer so für Belebung sind, uns deswegen angreifen. Wie die Finanzierung herauskommt, nimmt mich dann aber in der Tat wunder.*

**Niklaus Scherr (AL):** *Als Quartierbewohner beelendet mich diese Möblierungswahn-Diskussion. Wir finden, die Stadt Zürich darf auch noch ein Stück Durchblick, Offenheit, Unorganisiertes haben. Wenn es in Zukunft regnet, sollen die Leute aber als*

8 / 14

*Zwangskonsumenten in dieses Café gehen und sich nicht mehr gratis im öffentlichen Raum aufhalten dürfen. Das «Brio», mit dem für das Café Werbung gemacht wird, kann ich absolut nicht nachvollziehen. Eine politisch wichtige Frage an STR André Odermatt: Ab und zu finden gewalttätige Anlässe auf dem Helvetiaplatz statt, so z. B. am 1. Mai. Wird die Cafeteria Panzerglas bekommen?*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

**STR André Odermatt:** *Das Café wird den Platz insgesamt lebenswerter und in diesem Sinn auch sicherer machen. Als Teile des Quartiers sind Cafés bei Demos kaum gefährdet. Über das Café wurde lange diskutiert. Laut Hochrechnung der Liegenschaftsverwaltung hat es durchaus eine Chance zu rentieren. Ich bin auch überzeugt, dass es für den Platz eine gute Intervention bedeutet und dessen Qualität in Zeiten, in denen eben keine Veranstaltung stattfindet, unterstützt. Ein öffentliches Café auf der Dachterrasse ist nicht machbar, weil die Besucherinnen und Besucher des Sozialzentrums zu schützen sind. Die Denkmalpflege hat einen klaren Auftrag, der sich aus der Bundesgesetzgebung ableitet. Sie ist Hüterin des baukulturellen Erbes, das nicht irgendwo in der Vergangenheit aufhört, sondern sich auch auf die Moderne bezieht. Für Inventarentlassungen braucht es ganz klare Abklärungen und Abwägungen, ebenso für einen solchen Einbau – und das ist passiert. Neben langfristigen Kosteneinsparungen ist eine Verlagerung der WCs ins Amtshaus auch für den Platz von Vorteil. Zu den Storen: Durch die energetische Sanierung wird die Überhitzung des Gebäudes im Kern nicht mehr im gleichen Ausmass wie früher stattfinden – das wurde komplett ausgeblendet.*

Änderungsantrag 1 zu Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK HBD/SE beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK HBD/SE beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Es wird ein Objektkredit von ~~Fr. 3 900 000.–~~ Fr. 1 910 000.– ~~wie folgt~~ bewilligt:
  - a) ~~Fr. 1 990 000.– für den Einbau einer Café-Bar im Erdgeschoss des Amtshauses Helvetiaplatz, Molkenstrasse 5/9, 8004 Zürich~~
  - b) Fr. 1 910 000.– für Umbauten im Amtshaus Helvetiaplatz im Rahmen der Instandsetzung.

Der Objektkredit erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindex zwischen der Aufstellung des Kostenvoranschlags (1. April 2015) und der Bauausführung.



9 / 14

Mehrheit: Vizepräsident Patrick Hadi Huber (SP), Referent; Präsident Thomas Schwendener (SVP), Dr. Mathias Egloff (SP), Stephan Iten (SVP) i. V. von Christoph Marty (SVP), Gabriele Kisker (Grüne), Dr. Christoph Luchsinger (FDP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Ursula Näf (SP), Heinz F. Steger (FDP), Stefan Urech (SVP), Reto Vogelbacher (CVP)  
Minderheit: Andrea Leitner Verhoeven (AL), Referentin  
Abwesend: Marco Denoth (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 109 gegen 11 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

#### Änderungsantrag 2 zu Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK HBD/SE beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Es wird ein Objektkredit von Fr. 3 900 000.– Fr. 4 130 000.– wie folgt bewilligt:
  - a) Fr. 1 990 000.– für den Einbau einer Café-Bar im Erdgeschoss des Amtshauses Helvetiaplatz, Molkenstrasse 5/9, 8004 Zürich
  - b) Fr. 1 910 000.– Fr. 2 140 000.– für Umbauten im Amtshaus Helvetiaplatz und den Einbau automatisierter Storen im Rahmen der Instandsetzung.

Der Objektkredit erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindex zwischen der Aufstellung des Kostenvoranschlags (1. April 2015) und der Bauausführung.

Die Minderheit der SK HBD/SE beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit: Vizepräsident Patrick Hadi Huber (SP), Referent; Präsident Thomas Schwendener (SVP), Dr. Mathias Egloff (SP), Stephan Iten (SVP) i. V. von Christoph Marty (SVP), Dr. Christoph Luchsinger (FDP), Ursula Näf (SP), Heinz F. Steger (FDP), Stefan Urech (SVP), Reto Vogelbacher (CVP)  
Minderheit: Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Referentin; Gabriele Kisker (Grüne), Andrea Leitner Verhoeven (AL)  
Abwesend: Marco Denoth (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 85 gegen 35 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

#### Änderungsantrag 3 zu Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK HBD/SE beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Es wird ein Objektkredit von Fr. 3 900 000.– Fr. 3 666 000.– wie folgt bewilligt:
  - a) Fr. 1 990 000.– für den Einbau einer Café-Bar im Erdgeschoss des Amtshauses Helvetiaplatz, Molkenstrasse 5/9, 8004 Zürich

- b) Fr. 1 910 000.–Fr. 1 676 000.– für Umbauten im Amtshaus Helvetiaplatz im Rahmen der Instandsetzung und den Erhalt der zwei bestehenden Züri-WC-Module.

Der Objektkredit erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindex zwischen der Aufstellung des Kostenvoranschlags (1. April 2015) und der Bauausführung.

Die Minderheit der SK HBD/SE beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit:	Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Referentin; Präsident Thomas Schwendener (SVP), Stephan Iten (SVP) i. V. von Christoph Marty (SVP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Stefan Urech (SVP), Reto Vogelbacher (CVP)
Minderheit:	Heinz F. Steger (FDP), Referent; Gabriele Kisker (Grüne), Dr. Christoph Luchsinger (FDP)
Enthaltung:	Vizepräsident Patrick Hadi Huber (SP), Dr. Mathias Egloff (SP), Ursula Näf (SP)
Abwesend:	Marco Denoth (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 87 gegen 33 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Kommissionmehrheit/-minderheit Änderungsantrag neue Dispositivziffer 2:

**Christoph Marty (SVP):** Die vorgesehene Umsetzung ist mit dem Volksentscheid vom 28. September 2008 zur Verlegung von 66 Parkplätzen von der Molkenstrasse in das erste Parkgeschoss des Amtshauses Helvetiaplatz absolut konform. Da jene Stimmbürger, die sich jeweils für unsere Initiativen entscheiden, in der Regel benachteiligt sind, wenn Volksentscheide kreativ umgesetzt werden, schauen wir bei solchen Fragestellungen genau hin. Das Amtshaus hat zwei Parkgeschosse, das erste Geschoss soll in öffentliche Parkplätze umgewandelt werden, und im zweiten Geschoss sollen Mieterparkplätze bestehen bleiben. Beim Vorprojekt wurde nur ungenügend berücksichtigt, dass vor allem die Stützeinteilung des Gebäudes öffentliche Parkplätze in diesem Umfang nicht zulässt. Ein Projekt mit 66 Parkplätzen widerspricht den Normen des Verbands der Schweizer Strassenfachleute und ist daher heute nicht mehr bewilligungsfähig. Es können nur 41 Parkplätze an der Molkenstrasse aufgehoben und im Amtshaus realisiert werden. Die Verwaltung hat den Antrag der Grüne-Fraktion auf seine technische und wirtschaftliche Eignung geprüft und die Antwort fiel vernichtend aus: Die Umsetzung, wie sie von der Kommissionminderheit beantragt wird, macht wirtschaftlich und technisch keinen Sinn und ist mit dem Volksentscheid nur sehr bedingt kompatibel. Nun will die Minderheit ungeachtet von Mehraufwänden im Millionenbereich den Volksentscheid erweitern. Falls der Antrag durchkommt, werden wir die ganze Dispositivziffer 2 ablehnen.

**Gabriele Kisker (Grüne):** 2008 wurde gesagt, es sollen 66 Parkplätze verschwinden, das nehmen wir ernst und glauben auch, dass es umsetzbar ist. Die Verwaltung hat uns dies auch zugesichert. Es handelt sich aber nicht um Millionenbeträge, sondern um 660 000 Franken. 2008 wurde beschlossen, dass Geld verwendet wird, um die Aufenthaltsqualität im Gebiet Langstrasse/Helvetiaplatz zu steigern, indem Autos durch

Bäume ersetzt werden. Da die Autos immer grösser werden, braucht es im Parkhaus mehr Platz, d. h., es wird nicht nur das erste, sondern auch das zweite UG geöffnet. Zum Glück gibt es in der Verwaltung kreative Köpfe, die auch mit Normen gute Lösungen finden können – danke. Es wurde auch festgestellt, dass öffentliche Parkplätze um einiges attraktiver sind als private Parkplätze, also ist es eine Win-Win-Situation; man erfüllt nicht nur den Volkswillen, sondern strebt zugleich eine betrieblich gescheite Lösung an.

Weitere Wortmeldungen:

**Reto Vogelbacher (CVP):** Durch Zustimmung zur Erhöhung des Objektkredits würden auch alle oberirdischen Parkplätze in der Molkestrasse usw. aufgehoben. Sollte der Änderungsantrag durchkommen, wird die CVP in der Schlussabstimmung die Dispositivziffer 2 ablehnen. Es macht einfach keinen Sinn, unnötigerweise 660 000 Franken Mehrausgaben zu machen, um so wenige öffentliche Parkplätze zu gewinnen. Zudem ist die Ertragsschätzung ungesichert.

**Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP):** Für die Grünliberalen steht bei dieser Weisung die Aufwertung des Helvetiaplatzes im weitesten Sinn im Mittelpunkt. Aus städtebaulicher Perspektive ist es ganz klar, dass die Verlagerung von oberirdischen Parkplätzen in die Tiefgarage mit Sicherheit ein Gewinn für das Quartier ist. Die Parkplatznormen haben sich den heutigen grösseren Autos angepasst, damit die Parkplätze die sogenannte Komfortstufe eines öffentlichen Parkhauses erreichen. Das führte zu langen Diskussionen in der Kommission, und in einem ersten Vorschlag löste die Unterbringung der ursprünglich 66 vorgesehenen Parkplätze eine drastische Reduktion von privaten Parkplätzen aus, womit sich die GLP schwertat. Wir haben sodann vorgeschlagen, den Komfort andernorts einzuschränken, indem öffentliche und private Parkplätze durchmischt werden. Das führt auch zu Einsparungen von Mehrkosten für Schrankenanlagen und andere Details. In einem zweiten Vorschlag konnte ein wesentlich höherer Teil an privaten Parkplätzen sowie auch die 66 öffentlichen Parkplätze untergebracht werden. Die GLP erachtet die Mehrkosten als vertretbar und nachhaltig, denn es wurde uns mehrfach zugesichert, dass öffentliche Parkplätze fast doppelt so viele Einnahmen generieren wie private.

**Heinz F. Steger (FDP):** Die FDP ist gegen die Erhöhung des Projektkredits, und dass das zweite UG auch in eine öffentliche Parkgarage umgebaut wird. Der Vorschlag des Stadtrats macht am meisten Sinn, es kommen ja immerhin 41 Parkplätze ins erste UG. Es mag sein, dass oberirdisch genügend Parkplätze zu mieten sind, doch wer will sein Fahrzeug schon in diesem Quartier, wo mehrere Male im Jahr gewaltsame Demonstrationen stattfinden, nachts stehenlassen? Das zweite UG soll weiterhin Privaten wie auch Gewerblern zu Festmieten zur Verfügung stehen.

**Patrick Hadi Huber (SP):** In der Abstimmungszeitung von 2008 stand genau, dass 66 Parkplätze aufgehoben und ins Parkhaus verschoben werden, nämlich 5 Parkplätze in der Ankerstrasse, 16 in der Kanonengasse und 45 in der Molkenstrasse. Kanonengasse und Ankerstrasse – das ist dort, wo ein Kanal geschaffen werden kann für Velos. Nun

12 / 14

*sind 66 Plätze auf einer Parkebene nicht möglich. Wir können aber einen politischen Willen bekunden und dafür sorgen, dass trotzdem alle 66 Parkplätze aufgehoben werden. Ich bitte den Stadtrat zu beachten, was damals für Aussagen gemacht wurden; die Parkplätze entlang des Kasernenareals sind auch in den Perimeter aufzunehmen.*

**Christoph Marty (SVP):** *Der Rechtskonsulent der Stadt Zürich hat abgeklärt, ob die Verlagerung von nur 41 Parkplätzen dem Volkswillen entspricht und ist zum Schluss gekommen, dass sie dies sehr wohl tut. Auch die Verwaltung äusserte sich sehr eindeutig zu den Ideen der Minderheit. Ohne Not wird eine schlechte und teure Lösung ergriffen. Die Ratsmehrheit wird offensichtlich bereit sein, die Stadt Zürich ihre Autofeindlichkeit sehr viel kosten zu lassen. Das müsste nicht sein.*

Änderungsantrag, neue Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK HBD/SE beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK HBD/SE beantragt folgende neue Dispositivziffer 2 (Die Dispositivziffer 2 wird zu Dispositivziffer 3):

- Für die Einrichtung von 66 öffentlichen und 23 privaten Parkplätzen sowie den Verzicht eines Schrankensystems zugunsten eines Ticketsystems in der Tiefgarage Helvetiaplatz wird der von den Stimmberechtigten am 28. September 2008 bewilligte Objektkredit von Fr. 2 475 000.– um Fr. 660 000.– auf Fr. 3 135 000.– erhöht.

Der zusätzliche Objektkredit erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindexes zwischen der Aufstellung des Kostenvoranschlags (1. April 2015) und der Bauausführung.

Mehrheit:	Stephan Iten (SVP) i. V. von Christoph Marty (SVP), Referent; Präsident Thomas Schwendener (SVP), Dr. Christoph Luchsinger (FDP), Heinz F. Steger (FDP), Stefan Urech (SVP), Reto Vogelbacher (CVP)
Minderheit:	Gabriele Kisker (Grüne), Referentin; Vizepräsident Patrick Hadi Huber (SP), Dr. Mathias Egloff (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Ursula Näf (SP)
Abwesend:	Marco Denoth (SP)

Der Rat lehnt den Antrag der Mehrheit mit 48 gegen 73 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) ab.

Schlussabstimmung über die bereinigte Dispositivziffer 1

Die SK HBD/SE beantragt Zustimmung zur bereinigten Dispositivziffer 1.

13 / 14

Zustimmung: Vizepräsident Patrick Hadi Huber (SP), Referent; Präsident Thomas Schwendener (SVP), Dr. Mathias Egloff (SP), Stephan Iten (SVP) i. V. von Christoph Marty (SVP), Dr. Christoph Luchsinger (FDP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Ursula Näf (SP), Heinz F. Steger (FDP), Stefan Urech (SVP), Reto Vogelbacher (CVP)  
Enthaltung: Andrea Leitner Verhoeven (AL), Gabriele Kisker (Grüne)  
Abwesend: Marco Denoth (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK HBD/SE mit 111 gegen 9 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

#### Schlussabstimmung neue Dispositivziffer 2

Gemäss der vorhergehenden Abstimmung wird über die neue Dispositivziffer 2 abgestimmt.

Abstimmung gemäss Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit a Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt der neuen Dispositivziffer 2 mit 73 gegen 48 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

#### Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2 (neu Dispositivziffer 3)

Die SK HBD/SE beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Zustimmung: Vizepräsident Patrick Hadi Huber (SP), Referent; Präsident Thomas Schwendener (SVP), Dr. Mathias Egloff (SP), Stephan Iten (SVP) i. V. von Christoph Marty (SVP), Gabriele Kisker (Grüne), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Dr. Christoph Luchsinger (FDP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Ursula Näf (SP), Heinz F. Steger (FDP), Stefan Urech (SVP), Reto Vogelbacher (CVP)  
Abwesend: Marco Denoth (SP)

Gemäss der vorhergehenden Abstimmung wird die Dispositivziffer 2 zu Dispositivziffer 3.

Der Rat stimmt dem Antrag der SK HBD/SE mit 121 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist beschlossen:

1. Es wird ein Objektkredit von Fr. 3 896 000.– wie folgt bewilligt:
  - a) Fr. 1 990 000.– für den Einbau einer Café-Bar im Erdgeschoss des Amtshauses Helvetiaplatz, Molkenstrasse 5/9, 8004 Zürich
  - b) Fr. 1 906 000.– für Umbauten im Amtshaus Helvetiaplatz, den Einbau automatisierter Storen und den Erhalt der zwei bestehenden Züri-WC-Module im Rahmen der Instandsetzung.

14 / 14

Der Objektkredit erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindex zwischen der Aufstellung des Kostenvoranschlags (1. April 2015) und der Bauausführung.

2. Für die Einrichtung von 66 öffentlichen und 23 privaten Parkplätzen sowie den Verzicht eines Schrankensystems zugunsten eines Ticketsystems in der Tiefgarage Helvetiaplatz wird der von den Stimmberechtigten am 28. September 2008 bewilligte Objektkredit von Fr. 2 475 000.– um Fr. 660 000.– auf Fr. 3 135 000.– erhöht.

Der zusätzliche Objektkredit erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindex zwischen der Aufstellung des Kostenvoranschlags (1. April 2015) und der Bauausführung.

Unter Ausschluss des Referendums:

3. Das Postulat GR Nr. 2013/14 der SP-, Grüne-, GLP- und CVP-Fraktion vom 16. Januar 2013 betreffend Neugestaltung des Helvetiaplatzes, Belebung der spärlich genutzten Freifläche und Öffnung der Erdgeschossnutzungen am Platzrand für publikumsnahe Nutzungen, wird als erledigt abgeschrieben.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 12. Oktober 2016 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 11. November 2016)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat